

Die Nachmittagswanderer!

Jeden Tag um 14.00 Uhr
laufen die Rentner nach der Uhr.
Die erste tour nach der ersten Bank,
die dauerte etwa 20 minuten lang.
Dann rief der Wilhelm " Pause rechts ran,
Jungens, raucht euch eine an."
Das tat der Wilhelm nicht etwa, damit wir rauchen,
denn Wilhelm mußte diese Pause gebrauchen.
Dann ging es weiter geradeauw,
es war ein leichter weg bergauf.
Hin und wieder blieben sie stehen,
um sich die Gegend zu besehen,
nicht um zu sehen die schönen Weiten,
nein, sie hatten Luftschwierigkeiten.
Beim Schutte machten sie Rast nach der Mühe,
um zu sehen, was machen dei Kühe.
Gestern waren es noch einunddreißig,
heute eine weniger, nur noch dreißig.
Ernst sagte: Die eine ist bestimmt beim Stier,
da lachten die Rentner genüßlich, alle vier.
3 Pferde waren auf der nächsten Koppel.
Walter rief sie: Hoppel hoppel.
Sie kamen dann auch prompt gelaufen,
denn sie mußten sich um den Zucker raufen,
den Wilhelm ihnen immer mitbrachte.
Die Rentner freuten sich, wenn der Zucker zwischen den Pferde-
zähnen krachte.
Nun ging es zur nächsten Bank,
doch bis dahin war es noch lang.
Links gab es Wiesenchampiongs auf der ~~XXXXX~~ Weide,
das war für die Rentner eine Augenweide.
eine Tüte hatte jeder zur Hand,
die wurde dann voll bis zum Rand.
Auf der Bank an der Schranke, die traditionelle Pause,
denn Wilhelm rief zur nächsten Jause.
Wilhelm der zweite rief Flachmänner raus,
und da packten sie alle aus.
Der Papierkorb neben der Bank,
zeugte davon noch wochenlang.

(2)

Den Forellenteich mußte man auch besuchen.
Er lag so schön zwischen vielen Buchen,
Große und kleine Fische waren zusammen,
beim Füttern, da sprangen sie und schwammen
hin und her, um das Brot zu ~~XXXXXXXXXX~~ erhaschen,
welches die Rentner immer hatten in ihren Taschen!
Das nächste Ziel war nun Tanta Minna.
Da ist die große Pause immer.
Auf Gartenstühlen, die Minna brachte,
saß nun der Walter, und dachte:
Verdammte Wette, nun sitz ich hier,
darf nicht trinken Libero und Bier.
Derweil die anderen tranken recht frof,
ihr Fläschelchen Bier und Libero.
Tante Minna hat unterdessen,
den Rentnern etwas zubereitet zum essen.
Selbstgebackenes Brot mit Schinken und Wurst.
Da bekamen die Rentner noch einmal Durst.
Um Vier sagte der Ernst: Jetzt wirds aber Zeit,
denn der Heimweg ist noch recht weit.
Durch Buchen und Sohlbach mit beschwingtem Schritte
ging es nun straks in Richtung Hütte.
Noch eine Pause an der Garage,
die mußte sein für die große Plage.
Der letzte Libero wurde getrunken,
das hat dem Walter mächtig gestunken.
Nun gings durch den Wald, dann etwas bergauf,
auch hier zügelten die Rentner wieder ihren Lauf.
Dann war es soweit, der Ruhrst ist erreicht.
Die Hütte ist offen, der Erich ist ~~XX~~ hier,
jetzt können wier trinken ein paar Flaschen Bier.
Ganz erschöpft lassen sie sich auf den Stühlen nieder,
aber morgen, da laufen wir wieder.